

Thema:	Jahrestag der rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992
Datum:	23.11.2022
Ort:	Gehalten am Bahide-Arslan Haus in Mölln im Rahmen der Gedenkfeier der Familie
Autor*in:	Bengü Kocatürk-Schuster
Sprache:	DE. Übersetzung TR: Orhan Çalışır. EN: DeepL

DE

Liebe Familien Arslan, Yılmaz, Asan, Kaya und Burhan,

Am 3. Dezember 2019 piept mein Handy mehrmals hintereinander. Über WhatsApp bekomme ich Fotos von İbrahim zugeschickt. Es sind Fotos von seinem Kofferraum. Darin sind Ordner und Tüten zu sehen. Es sind die ersten Briefe, die İbrahim aus Mölln abholt. Im März 2020 gibt viele weitere Briefe. Er holt sie persönlich ab, sowie er persönlich sich darum bemühen musste, dass diese Briefe endlich da ankommen, wo sie hingehören – in die Hände der Familie. Ich darf bereits damals einige sehen und lesen. Es sind Beileids- und Solidaritätsschreiben sowie liebevollgestaltete Zeichnungen, die meisten adressiert an die Angehörigen und Überlebenden der Familien Arslan und Yılmaz.

Die Absender sind sehr divers: Vereine, Politiker*innen, Lehrer*innen, Kinder, Menschen mit und ohne Migrationsbiografie, Menschen mit und ohne Rassismus- bzw. Antisemitismuserfahrung. Es gibt Briefe aus den Niederlanden, Amerika, aus oberbergischen deutschen Kleinstädten, es gibt Briefe auf Türkisch, Spanisch, Englisch oder Arabisch. Sehr, sehr viele Briefe, Karten, Zeichnungen sind es, die Mitgefühl, Fassungslosigkeit und Scham bekunden. Aus einigen Briefen kann man rauslesen, dass es nicht leichtfällt, Rassismus aus eigener weißer Perspektive nachzuvollziehen. Vereinzelt gibt es auch Briefe, in denen der Bürgermeister und die Stadt Mölln bedauert werden, dass ihr Ruf geschädigt wurde – aber überwiegend sind es Zeilen voller Mitgefühl und Solidarität. Also ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, die noch viel lernen muss wie Rassismus wirkt, was er anrichtet und wie aufrichtige Solidarität mit den Betroffenen von Rassismus und Antisemitismus tatsächlich funktionieren müsste, damit ähnliche Ereignisse sich nicht wiederholen. Daher sind es sehr wertvolle Zeugnisse der neuesten Geschichte.

Am 21. Februar 2021 darf ich die Briefe aus Hamburg für DOMiD abholen, für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland, mit dem Sitz Köln, für das ich arbeite. Den Familienmitgliedern ist der historische Wert der Briefe bewusst, sie entscheiden, sich von den Originalen zu trennen und sie DOMiD zu überlassen. Sie möchten, dass die Briefe viele Menschen erreichen und daraus gelernt werden kann. Meine Arbeitsstelle DOMiD übernimmt dieses große Konvolut an Briefen mit großer Dankbarkeit, um so künftig nachhaltig dem Gedenken und der Erinnerungskultur seinen Beitrag zu leisten.

Ich bin seit vielen Jahren mit Familie Arslan, sowohl als Aktivistin, Mitstreiterin, als Person mit mehrfacher Migrationserfahrung, als Mitarbeiterin eines Archivs und Museums, als Mensch, als Tochter von „Gastarbeitereltern“, als Frau, als Mutter, als Teil einer großen, bundesweiten Familie, die den Widerstand gegen Rassismus und Antisemitismus zur Lebensaufgabe gemacht hat, verbunden. Ich habe viel von euch allen gelernt und ich habe noch viel zu lernen, Faruk Abi, Hava Abla, Namık, Ibo, Yeliz und von allen anderen...

Fatma Abla, Mustafa Abi und Servet sowie seine Frau und Kinder, die Familie von Ayşe Yılmaz, durfte ich Anfang 2019 in der Türkei besuchen und tagelang mit ihnen Gespräche führen. Sie haben mich, eine für sie damals unbekannte Person, sehr herzlich und offen aufgenommen. Es war eine sehr emotionale Woche in Çarşamba/Samsun. Wir haben viel geweint, es gab ein großes Bedürfnis zu reden nach 27 Jahren des Schweigens, ich habe viel zugehört. Wir haben auch gelacht, gegessen und Blumensamen ausgetauscht. Der Geschmack des eingelegten Gemüses, die Fatma Teyze mir unbedingt einpacken musste und ich über die Grenze „schmuggelte“ bleibt unvergesslich.

Danke für euer Vertrauen mir bisher unerzählte Geschichten anzuvertrauen. Ayşe, Bahide und Yeliz sind nämlich nicht nur Zahlen in der Opferstatistik. Ayşe war eine liebevolle große Schwester, die ihren Bruder Servet auf ihrem Rücken trug, mit dem sie lachend durch die weiten Weiden in Yeşilova hüpfte, in Momenten, in denen ihre Fröhlichkeit keine Grenzen kannte. Auch Yeliz war eine mutige, fröhliche große Schwester. Sie schützte ihren kleinen Bruder İbrahim vor den großen Jungs, die beiden spielten stundenlang verstecken und kletterten in den Baumkronen. Bahide Arslan war die tragende Säule ihrer Familie. Als sogenannte Gastarbeiterin kam sie bereits Ende der 1960er Jahre nach Deutschland, ganz allein, ohne zu wissen, was sie hier erwartet. Sie wurde damals von Möllner Beamten persönlich empfangen und willkommen geheißen, sie und andere Arbeitsmigrantinnen und -migranten wurden in den Jahren händierend gebraucht. Die mutige Frau arbeitete hart, baute sich viel auf und holte ihre Familie nach, gründete anschließend Geschäfte.

Mit uns stehen heute – und standen am Sonntag – viele weitere Familienmitglieder, deren Nachnamen nicht Arslan oder Yılmaz lauten. Sie gehören zur erweiterten Familie, wie Faruk Abi immer sagt, die aus Solingen, Duisburg, Halle, Dortmund, Berlin, Köln, München und anderen Städten angereist sind. Wir sind hier und wir stehen gemeinsam hier.

Vertrauen und Solidarität, zwei Schlüsselwörter in unserem Zusammensein, in unseren Kämpfen und in unserer Erinnerungsarbeit. Es war kein Zufall, dass DOMiD die Briefe übernehmen durfte – ein großer Vertrauensbeweis an DOMiD, an dessen Arbeits- und Herangehensweise. Neben dem historischen Wert dieser Dokumente, zählt das an erster Stelle. Denn es ist die Basis unserer Arbeit. Es ist bedeutend, wer, wie erinnert, wer welche Geschichten und Perspektiven in welchen Räumen hör- und sichtbar machen darf, an was und wen erinnert wird. Die Perspektiven der Migrant*innen und marginalisierten Gruppen wurden lange genug in Deutschland ignoriert, auch in Archiven und Museen. DOMiD macht sich zur Aufgabe in seiner Arbeit und im derzeit entstehenden Migrationsmuseum auch die Perspektive der Betroffenen in den Mittelpunkt zu rücken. Fakt ist, ihre Geschichten sind zweifelsfrei Teil der Geschichte Deutschlands, sowie sie zweifelsfrei ein Teil dieser Gesellschaft sind. Um das zu erkennen, braucht es Räume der Repräsentation und der Anerkennung. Ein solcher Raum wird das künftige Migrationsmuseum sein, das in Köln entsteht.

Letzte Woche haben wir als DOMiD offiziell mit einer Presseerklärung angekündigt, dass die Briefe ab jetzt der Öffentlichkeit zur Recherchezwecken im Archiv zur Verfügung stehen und somit auch den nächsten Generationen weitergegeben werden.

Die Briefe bekommen ab jetzt nicht nur die ihnen zustehende Aufmerksamkeit, was ihre Inhalte betrifft. Die Dokumente wurden einzeln eingescannt, damit bei Recherchen, die Originale verschont werden. Seit Anfang 2021 werden sie nur noch mit Handschuhen angefasst, in speziellen säurefreien Mappen und Kartonagen verpackt, in klimatisierten Räumlichkeiten aufbewahrt. Meine Kollegin Mara, die heute hier ist, hat die mehreren hundert Briefe mehrfach in ihren Händen gehalten, sie sortiert, katalogisiert, eingescannt und wissenschaftlich erfasst – mit größter Sorgfalt und mit einem verantwortungsvollen, antirassistischen Geschichtsbewusstsein. Damit diese Briefe Jahrzehnte, gar Jahrhunderte erhalten bleiben und uns weiterhin über Rassismus, Solidarität und dem staatlichen Umgang mit Betroffenen in diesem Land berichten können.

Der rassistische Brandanschlag in Mölln ereignete sich als ich gerade Mal knapp zwei Jahre in Deutschland lebte. Als ob es gestern war, kann ich mich an meinen weinenden Vater erinnern, der stundenlang vor dem Fernseher saß. Im November 1992 war ich auf meiner aller ersten antirassistischen Demonstration in Deutschland. Mein Vater sollte noch viele Male vor dem Fernseher weinen, die Nazis verfluchen und ich unzählige Male auf die Straße gehen – gegen jeglichen Hass und für die Gerechtigkeit. Jahre und Ereignisse, die uns verwundet hinterließen, aber heute stärker als zuvor zusammenschweißen. Wer hätte gedacht, dass sich unsere Wege kreuzen und ich die Angehörigen persönlich kennenlernen darf. Dass ich ihren und den Widerstand weiterer Überlebenden und Angehörigen unterstützen sowie auf unterschiedlichen Ebenen gegen das Vergessen mitwirken kann.

Danke nochmal für das Vertrauen, in meine Person und an DOMiD, und für die unermessliche Kraft eure Geschichten uns zu erzählen. Danke, dass es euch gibt, dass ihr heute hier seid und immer da sein werdet. Ich bin und werde immer da sein.

In Gedenken an Bahide Arslan, Ayşe Yılmaz und Yeliz Arslan...

TR

Sevgili Arslan, Yılmaz, Asan, Kaya ve Burhan aileleri,

3 Aralık 2019'da cep telefonuma peş peşe birkaç mesaj geldi. İbrahim'den whatsapp üzerinden fotoğraflar gönderildi. Bunlar onun araba bagajının fotoğraflarıydı. İçinde dosyalar ve poşetler görünüyordu. Bunlar İbrahim'in Mölln'den alıp geldiği ilk mektuplardı. Mart 2020'de çok sayıda başka mektup da geldi. Bu mektupları bizzat gidip alıyordu, aynı mektupların nihayet ulaşması gereken yere - yani ailenin eline - ulaşması için bizzat çaba harcadığı gibi. Benim daha o zaman bu mektupların bazılarını görmeme ve okumama izin vermişlerdi. Bunların çoğu Arslan ve Yılmaz ailelerinden hayatta kalanlara yollanmış başsağlığı dileyen ve dayanışma ifade eden yazılar ile sevgiyle çizilmiş resimlerdi.

Mektupları gönderenler çok farklı kişilerdi: dernekler, siyasetçiler, öğretmenler, çocuklar, göçmen kökenli olan veya olmayanlar, ırkçılık ve antisemitizm deneyimi olanlar veya olmayan insanlar. Hollanda'dan gelen mektuplar vardı, Amerika'dan, Oberberg'in küçük Alman

kasabalarından gelenler. Türkçe, İspanyolca, İngilizce veya Arapça yazılmış mektuplar vardı. Duygudaşlık, şaş-kınlık ve utanç ifade eden çok çok mektup, kartpostal ve resim. Bazı mektuplardan, kendi beyaz bakış açısından ırkçılığı anlamının hiç de kolay olmadığı seziliyordu. Tek tük, adının kötülendiği için belediye başkanına ve Mölln şehrine üzülenler de vardı – fakat bunlar ağırlıklı olarak duygudaşlık ve dayanışma satırlarıydı. Bunlar kısacası ırkçılığın nasıl etkilediğini, nelere mal olduğunu ve benzer olayların bir daha yaşanmaması için mağdurlarla samimi bir dayanışmanın nasıl olması gerektiği konusunda çok şeyler öğrenmesi gereken, toplumumuzun bir aynasıydı. Onun için bu mektuplar yakın tarihimizin çok değerli belgeleri.

21 Şubat 2021’de çalıştığım Köln merkezli Almanya’ya Göç üzerine Müze ve Dokumentasyon Merkezi DOMiD kuruluşu adına bu belgeleri Hamburg’dan almama izin verildi. Aile üyeleri bu mektupların tarihsel değerini bilincindeler. Asıllarından feragat edip bunları DOMiD’e bağışlama kararı aldılar. Bu mektupların pek çok kişiye ulaşmasını ve bunlardan bir şeyler öğrenilmesini istiyorlar. İşyerim DOMiD, gelecekte anma ve hatırlama kültürüne sürdürülebilir bir katkı sunmak için bu mektup yığınına büyük bir şükranlıkla teslim aldı.

Ben uzun yıllardan beri, bir eylemci, bir mücadele arkadaşı ve çoklu göç deneyimli birisi, bir arşiv ve müze çalışanı, bir insan, Bir “konuk işçi” kızı, bir kadın, bir anne ve ırkçılık ve antisemitizme karşı mücadeleyi hayatlarının bir amacı haline getirmiş federal çapta büyük bir ailenin üyesi olarak Arslan ailesiyle bağlantıdayım. Ben sizlerden çok şey öğrendim ve hâlâ öğrenmekteyim. Faruk Abi’den, Havva Abladan, Namık’tan, İbo’dan, Yeliz’den ve pek çok başkasından... Fatma Ablayı, Mustafa Abiyi, Servet ile onun eşi ile çocuklarını, Ayşe Yılmaz’ın ailesini 2019 başında Türkiye’de ziyaret etmeme ve günlerce onlarla söyleşi yapmama izin verdiler. Beni -o zamanlar hiç tanımadıkları birisi olarak- çok kalpten ve içtenlikle karşıladılar. Samsun Çarşamba’da çok heyecanlı bir haftaydı. Birlikte çok ağladık, 27 yıl sustuktan sonra konuşmaya çok ihtiyaç vardı; ben çok dinledim. Ama Birlikte de güldük, yemek yedik, çiçek tohumları da alıp verdik. Fatma Teyze’nin yaptığı ve beni zorlayarak paketleyip verdiği, benim de sınırdan “kaçak” geçirdiğim turşunun lezzeti hep damağımda kalacak.

Şimdiye kadar anlatmadığınız hikayeleri bana güvenerek anlattığınız için çok teşekkür ederim. Ayşe, Bahide ve Yeliz sadece kurban listesinde bir sayı değiller. Ayşe mutluluğun sınırsız olduğu zamanlarda küçük kardeşi Servet’i sırtına alıp Yeşilova’nın çayırılarında kahkahalar atarak koşan şefkatli bir ablaydı. Yeliz de cesur, neşeli bir ablaydı. Küçük kardeşi İbrahim’i büyük oğlanlardan koruyor, birlikte saatlerce saklambaç oynuyor, ağaçların tepelerine çıkıyorlardı. Bahide Arslan ailesinin temel direğiydi. “Konuk işçi” olarak daha 1960’ların sonunda tek başına, burada kendisini nelerin beklediğini bilmeden Almanya’ya gelmişti. O zamanlar Möllnlü memurlar tarafından bizzat karşılanmış, hoş geldin denmişti. O ve diğer göçmen işçilere o yıllarda çok ihtiyaç vardı. Korkusuz kadın çok çalışmış, pek çok şey yapmış ve ailesini yanına getirmiş, daha sonra da işyerleri açmıştı.

Bizlerle birlikte bugün -ve geçen pazar günü- soyadları Arslan ve Yılmaz olmayan ailenin başka üyeleri de buradalar. Faruk Abi’nin her zaman dediği gibi, Solingen, Duisburg, Halle, Dortmund, Berlin, Köln, Münih ve başka kentlerden gelen bu arkadaşlar büyük ailenin parçaları. Biz buradayız ve birlikte burada duruyoruz.

Güven ve dayanışma, birlikte oluşumuzun, mücadelemizin ve hatırlama çalışmamızın iki vazgeçilmez kavramı. DOMiD'in mektupları almasına izin verilmesi tesadüf değildi, bu DOMiD'e ve onun çalışma ve yaklaşım tarzına duyulan güvenin göstergesi. Bu, belgelerin tarihsel önemlerinin yanı sıra en önemli mesele. Çünkü bu çalışmamızın temeli. Kimin nasıl hatırladığı, kimlerin hangi mekanlarda hangi hikayeleri hangi bakış açısıyla dinlenir ve görünür kıldığı, nenin ve kimin hatırlandığı önemli. Göçmenlerin ve kenara itilmiş grupların bakış açıları Almanya'da uzun süre arşivler ve müzeler tarafından da görmezlikten gelindi. DOMiD çalışmalarında ve şu sıralar kurulmakta olan göç müzesinde mağdurların bakış açılarını da işin odağına koymayı görev sayıyor. Gerçek olan, onların tarihi Alman tarihinin bir parçası ve onlar kuşkusuz bu toplumun bir parçası. Bunu anlamak için tanınmanın ve kendini sunabileceği mekana ihtiyaç var. Böyle bir mekân şimdi Köln'de kurulmakta olan göç müzesi olacak.

Geçen hafta DOMiD olarak bir basın bildirisi ile mektupların şu andan itibaren araştırmalar için arşivde kamuoyuna açıldığını ve bununla gelecek kuşaklara da iletilebileceğini resmen duyurduk.

Bu mektuplar artık sadece içeriklerinden dolayı hak ettikleri ilgiyi görmeyecekler. Belgelerin asılları araştırma sırasında korunsun diye tek tek tarayıcıdan geçirildi. 2021'in başından beri belgeler özel asitsiz dosya ve karton kutularda korunuyorlar, klimalı odalarda muhafaza ediliyorlar ve asıllarına sadece eldivenle dokunulabiliyor. Bugün burada aramızda bulunan meslektaşım Mara, yüzlerce mektubu defalarca elden geçirdi, düzenledi, katalogladı, tarayıcıdan geçirdi ve büyük bir özen ve sorumlu bir anti-faşist tarih bilinciyle bilimsel kayıt altına aldı. Bu mektuplar on yıllarca belki de yüzyıllarca daha korunsun, bizi ırkçılık ve dayanışma, ve bu ülkede devletin kurbanlara yaklaşımı üzerine bilgi versin diye.

Mölln'deki ırkçı saldırı olduğunda ben Almanya'ya henüz iki yıldır yaşıyordum. Sanki daha dün gibi saatlerce televizyonun önünden ayrılmayan, ağlayan babamı hatırlıyorum. Kasım 1992'de Almanya'da ilk defa ırkçılık karşıtı gösterime katıldım. Babam daha sonra pek çok defa televizyonun önünde ağlayacak, Nazilere küfredecek ve ben defalarca nefrete karşı ve adalet için sokağa çıkacaktım. Bizi yaralı olarak geride bırakan yıllar ve olaylar aynı zamanda bizi bugün eskiye göre daha güçlü bir şekilde birleştiriyor. Kim derdi ki kurban yakınlarıyla yollarımızın kesişeceğini ve onlarla bizzat tanışmanın kismet olacağını? Onların ve hayatta kalan başkalarının direnişlerine katkı sunabileceğimi, farklı boyutlarda unutulmaya karşı mücadelede yer alacağımı?

Bana kişisel olarak ve DOMiD'e güveninizden dolayı ve hikayelerinizi bize anlatmak için harcadığınız olağanüstü güç için tekrar teşekkür ederim. İyi ki varsınız, bugün buradasınız ve her zaman burada olacaksınız. Ben şimdi ve daha sonra hep burada olacağım.

Bahide Arslan, Ayşe Yılmaz ve Yeliz Arslan'ın anısına...

EN

Dear Arslan, Yılmaz, Asan, Kaya and Burhan families,

On December 3, 2019, my cell phone beeps several times in a row. I receive photos of İbrahim via WhatsApp. They are photos of his trunk. There are folders and bags in it. They are the first letters that İbrahim collects from Mölln. In March 2020, there are many more letters. He picks them up personally, as well as he personally had to make an effort that these letters finally arrive where they belong - in the hands of the family. I get to see and read some even then. They are letters of condolence and solidarity, as well as lovingly crafted drawings, most addressed to the relatives and survivors of the Arslan and Yılmaz families.

The senders are very diverse: associations, politicians, teachers, children, people with and without migration biographies, people with and without experience of racism or anti-Semitism. There are letters from the Netherlands, America, from small German towns in the Oberberg region, there are letters in Turkish, Spanish, English or Arabic. There are many, many letters, cards, drawings that express sympathy, bewilderment and shame. From some letters one can read out that it is not easy to understand racism from one's own white perspective. Occasionally, there are also letters in which the mayor and the city of Mölln are regretted that their reputation has been damaged - but predominantly there are lines full of compassion and solidarity. So a reflection of our society, which still has a lot to learn about how racism works, what it does and how sincere solidarity with those affected by racism and anti-Semitism should actually work, so that similar events do not happen again. Therefore, they are very valuable testimonies of recent history.

On February 21, 2021, I may pick up the letters from Hamburg for DOMiD, for the Documentation Center and Museum on Migration in Germany, based in Cologne, for which I work. The family members are aware of the historical value of the letters, they decide to part with the originals and give them to DOMiD. They want the letters to reach many people and to learn from them. My office DOMiD takes over this large volume of letters with great gratitude, so that in the future it can make a lasting contribution to the memory and the culture of remembrance.

I have been connected with the Arslan family for many years, both as an activist, as a fellow campaigner, as a person with multiple migration experiences, as a staff member of an archive and museum, as a human being, as the daughter of "guest worker parents", as a woman, as a mother, as part of a large, nationwide family that has made resistance to racism and anti-Semitism its life's work. I have learned a lot from all of you and I still have a lot to learn, Faruk Abi, Hava Abla, Namık, Ibo, Yeliz and from everyone else....

Fatma Abla, Mustafa Abi and Servet and his wife and children, Ayşe Yılmaz's family, I was able to visit them in Turkey at the beginning of 2019 and have conversations with them for days. They welcomed me, a person unknown to them at the time, very warmly and openly. It was a very emotional week in Çarşamba/Samsun. We cried a lot, there was a great need to talk after 27 years of silence, I listened a lot. We also laughed, ate and exchanged flower

seeds. The taste of the pickled vegetables that Fatma Teyze had to pack for me and that I "smuggled" across the border remains unforgettable.

Thank you for trusting me with previously untold stories. Ayşe, Bahide and Yeliz are not just numbers in the victim statistics. Ayşe was a loving big sister who carried her brother Servet on her back, with whom she skipped laughingly through the vast pastures of Yeşilova at moments when her merriment knew no bounds. Yeliz was also a brave, cheerful big sister. She protected her little brother İbrahim from the big boys, the two of them playing hide and seek for hours and climbing in the treetops. Bahide Arslan was the mainstay of her family. As a so-called guest worker, she came to Germany back in the late 1960s, all alone, not knowing what to expect here. At that time, she was personally received and welcomed by Möllner officials; she and other migrant workers were desperately needed during those years. The courageous woman worked hard, built up a lot of things and caught up with her family, then founded businesses.

Standing with us today - and standing on Sunday - are many other family members whose last names are not Arslan or Yılmaz. They belong to the extended family, as Faruk Abi always says, who have come from Solingen, Duisburg, Halle, Dortmund, Berlin, Cologne, Munich and other cities. We are here and we are standing here together.

Trust and solidarity, two key words in our togetherness, in our struggles and in our memory work. It was not by chance that DOMiD was allowed to take over the letters - a great sign of trust in DOMiD, in its way of working and approaching. Besides the historical value of these documents, this is what counts in the first place. Because it is the basis of our work. It is important who remembers how, who is allowed to make which stories and perspectives heard and visible in which spaces, what and who is remembered. The perspectives of migrants and marginalized groups have been ignored long enough in Germany, even in archives and museums. In its work and in the migration museum that is currently being built, DOMiD is also making it its task to focus on the perspective of those affected. The fact is, their stories are undoubtedly part of Germany's history, as well as they are undoubtedly a part of this society. In order to recognize this, spaces of representation and recognition are needed. One such space will be the future migration museum that is being built in Cologne.

Last week we as DOMiD officially announced with a press release that from now on the letters will be available to the public for research purposes in the archive and thus will be passed on to the next generations.

From now on, the letters will not only receive the attention they deserve as far as their contents are concerned. The documents have been scanned individually so that the originals can be spared during research. Since the beginning of 2021, they have been handled only with gloves, packed in special acid-free folders and cardboard boxes, and stored in air-conditioned rooms. My colleague Mara, who is here today, has held the several hundred letters in her hands several times, sorted them, catalogued them, scanned them and recorded them scientifically - with the utmost care and with a responsible, anti-racist awareness of history. So that these letters will be preserved for decades, even centuries, and

can continue to tell us about racism, solidarity and the state's treatment of those affected in this country.

The racist arson attack in Mölln happened when I had been living in Germany for barely two years. As if it were yesterday, I can remember my crying father sitting in front of the television for hours. In November 1992, I was at my very first anti-racist demonstration in Germany. My father was to cry many more times in front of the TV, cursing the Nazis, and I was to take to the streets countless times - against all hatred and for justice. Years and events that left us wounded, but today weld us together stronger than ever. Who would have thought that our paths would cross and that I would get to know the relatives personally. That I would be able to support their resistance and that of other survivors and relatives, as well as to participate on different levels against forgetting.

Thank you again for your trust in me and in DOMiD, and for the immense power of telling your stories to us. Thank you for existing, for being here today, and for always being here. I am and always will be here.

In memory of Bahide Arslan, Ayşe Yılmaz and Yeliz Arslan....